

Newsletter April 2025

Besuch an der Schule in Chikola

Im Februar 2025 durften wir die Marie Nursery Schule für eine ganze Woche besuchen, was für meine Freundinnen und mich zu einem eindrücklichen Erlebnis wurde, das uns immer noch täglich an die Schule zurückdenken lässt.



Nach einer zweitägigen Anreise und einer Nacht im Hotel in Dodoma brachte uns der neue Schulbus nach Chikola. Eine muntere Schar Kinder stand mit ihren Lehrerinnen Spalier und empfing uns singend – und schon waren wir mitten im Schulalltag. In den Klassenzimmern erlebten wir aktive Kinder, aber gerade bei den Kleinsten waren auch Ruhepausen angesagt. Und natürlich durfte das Spielen draussen auch nicht zu kurz kommen, trotz der Hitze, die offenbar nur uns etwas zusetzte.



Wir besichtigten zuerst einmal die neue Halle, die sich als wahrer Segen entpuppte: Dank Fenstern mit Durchzug, einer gewissen Höhe und Ventilatoren an der Decke war es angenehm kühl und während der folgenden Tage zogen wir uns immer wieder gerne dorthin zurück.





Unterdessen bereiteten die Köchinnen Dina und Sofia das Mittagessen zu, über einem offenen Holzfeuer in der prallen Sonne... Wie wir bald feststellen konnten, ist Dina eine ausgezeichnete Köchin, die mit einfachsten Mitteln ein schmackhaftes Essen für 80 Kinder auf den Tisch bringt! Die Kinder lohnen es ihr mit gutem Appetit, grosser Zufriedenheit und unbändiger Energie nach dem Essen. Dann tollten sie ausgelassen

in der Halle herum und machen dabei einen ohrenbetäubenden Krach. Die Lehrerinnen bestätigten mir, dass das Lernen viel besser geht, seitdem die Kinder in der Schule essen können. Ich bin froh, dass wir diese Entscheidung nach meinem letzten Besuch getroffen haben.



Natürlich war auch diesmal wieder eine Party angesagt:

Die Kinder konnten ihr Können in vielerlei Hinsicht spielerisch vorführen. Vor allem auf ihre Englischkenntnisse in Wort, Zahl und Gesang sind sie offensichtlich stolz. Dazu war eine Frauentanzgruppe aufgeboden, die uns einheimische Erzeugnisse übergab und mit heftigen Trommelwirbeln Stimmung machte. Und sogar die Väter wurden einbezogen: Sie mussten mit verbundenen Augen ihre Kinder finden, was bei Fehlern zu grossem Gelächter führte. Zum Schluss kamen einige BewohnerInnen zu Wort: Sie gaben ihrer grossen Dankbarkeit Ausdruck und baten gleichzeitig darum, die Schule noch wachsen zu lassen.



Bei allen positiven Eindrücken war nicht zu übersehen, dass es vor allem beim Material noch Defizite gibt: Die Qualität der Farbstifte und Hefte ist schlecht, Gestelle und der einzige Schrank sind in einem schlechten Zustand und Abfallentsorgung ist ein Fremdwort. Wir drei Schweizerinnen wollten das aber nicht hinnehmen.



Marianne und Gabriela gingen die Probleme mit vollem Elan an: Zum Glück war gerade neben unserm Hotel ein Einkaufscenter, wo wir Farbstifte, Spitzer, Papierkörbe, Malhefte, usw. erstanden, dazu eine grosse Rolle Klebband, damit die havarierten Schulhefte geflickt werden konnten. In den folgenden Tagen erklärten wir auch, dass der Abfall nicht nur auf dem Schulareal sondern auch in der näheren Umgebung eingesammelt werden

sollte, was unterdessen bereits gemacht wird. Und nicht zuletzt gab Gabriela den Anstoss zum Aufstellen eines Sonnendaches für die Köchinnen, was sofort in Angriff genommen wurde.



Meine Hauptsorge aber war die Zufahrtsstrasse zur Schule; sie war so voller Löcher, dass ich Angst um den Schulbus hatte. Nach eingehenden Gesprächen mit Lameck nach meiner Rückkehr, beschloss ich, dass ich etwas Geld für Füllmaterial zur Verfügung stellen werde; die Arbeit sollte von den jungen Männern des Dorfes geleistet werden. Erfreulicherweise ist das bereits geschehen und jetzt ist die Fahrt nicht nur angenehmer, sondern dauert auch weniger lang.



Schliesslich besuchte ich auch noch die Frauenklasse, was mir besondere Freude bereitete. Dank den mitgebrachten Schoggistängeli kamen wir uns schnell näher; für sie bin ich jetzt Mama Valerie und eine Freundin! Tekla, ihre Lehrerin, ist mit ihren Fortschritten sehr zufrieden und wird sie auch unterstützen, etwas zum Familieneinkommen beitragen zu können. Sie ist im Schulteam meine Ansprechpartnerin und trägt aktiv dazu bei, die Schule wachsen zu lassen, Einkünfte zu generieren und mit der

Volontärin Joanita eine neue Lehrkraft aufzubauen. Die vier jungen Frauen gehen auch unglaublich warmherzig und doch bestimmt um mit den Kindern, es ist eine Freude, ihnen dabei zuzusehen.



Zurück in der Schweiz probiere ich nun, das Geld für die nötigen Erweiterungen bereitzustellen. Eben hat uns die Schmid Unternehmerstiftung eine weitere grosszügige Spende zukommen lassen, was es uns ermöglicht, mit dem Bau eines Klassenzimmers anzufangen. Geplant sind zwei davon, damit wir hoffentlich auf das neue Schuljahr hin eine neue Klasse eröffnen können. Im Namen aller am Projekt Beteiligten, vor allem Lamecks, der Lehrerinnen und der ganzen Dorfbevölkerung bedanke ich mich herzlich für alle geleistete Unterstützung und hoffe, dass wir weiterhin diesen jungen Kindern eine bessere Zukunftsperspektive ermöglichen können.



Asante sana sana...

Marie-Rose Ley

Weitere geplante Projekte:

- Solaranlage auf dem grossen Hallendach
- Einfache Küche mit Wassertank
- Dachrinne auf der Halle und grosse Zisterne für Sammlung von Regenwasser zur Bewässerung von Gemüsegarten und neugepflanzten Bäumen
- Erweiterung des Spielplatzes – statt 50 sind es bereits 80 Kinder!

Der aktuelle Tansania Schilling Kurs ist gegenüber dem Schweizer Franken stark gesunken, also der ideale Zeitpunkt, um eines der Projekte zu unterstützen...